

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

43. Die höheren akademischen Lehranstalten

wäre auf seinen tüchtigen Tischler ebenso stolz wie der Siegelstreicher auf seinen Professor, wenn man jede gute Arbeit, gleichviel auf welchem Gebiete, wieder ehren und achten gelernt hat und wenn man das innere Talent eines Menschen für einen bestimmten Beruf als ausschlaggebend gelten läßt und nicht umgekehrt ein von außen her eingedrilltes Schulwissen, wohinter die innere persönliche Kraft des Talents meist fehlt. Das ist eben unnatürlich, vernunftwidrig, und wenn sich darauf noch ein Dünkel baut, so ist das eine geistige Seuche im modernen Staatsleben. Das Ungerechte und zugleich Unkluge ist schließlich noch die Tatsache, daß heutzutage nur wohlhabende Eltern mit dem nötigen Kapital imstande sind, ihre Söhne auf Gymnasien und Universitäten zu schicken; und der größeren und gesunderen Volkshälfte, ja man kann sagen Neunzehnteln aller Staatsbürger, bleibt die Tür für ihre Kinder verschlossen. Unter diesem Schulsystem wird die Sozialdemokratie siegen; man ändere das Schulwesen, und es werden Tausende zufriedene Staatsbürger.

Ueber Gymnasium und Oberrealschule wäre wohl recht viel zu sagen. Meiner Ansicht nach ist das Realgymnasium eine sehr gute moderne Vorschule für die meisten höheren wissenschaftlichen Fächer. Das Gymnasium soll aber bestehen bleiben, denn es fördert eine ästhetische Bildung, welche die griechische Kultur mit einschließt und daher ideale Menschen schafft, die uns noch viel zu viel fehlen.

43. Die höheren akademischen Lehranstalten.

Zu den höheren Lehranstalten werden in Deutschland nur Personen zugelassen, welche im Besitze eines Reisezeugnisses von einem Gymnasium sind, nur bei einzelnen Fächern genügt das Realgymnasium.

Das Leben an diesen höheren deutschen Lehranstalten ist sehr interessant für den Studenten, würde man nur weniger Alkohol genießen, mehr sittliche Ideale wahren und sich weniger um eine eingebildete, sondern mehr um eine ideale Ehre kümmern, man brauchte darum noch lange kein Mucker oder Kopfhänger zu werden. Es ist aber traurig, daß die jungen Leute zum Alkoholgenuß gezwungen werden, viele verfallen dann dem Uebergenuß, der auf Körper und Geist nachteilig wirkt. Die Frankfurter Zeitung berichtete im Frühjahr 1902, daß 60 Prozent aller Studenten einer deutschen Universität

geschlechtskrank seien, also Leute, welche später Richter, Pastoren, Aerzte, Regierungsräte, Oberlehrer u. s. w. werden. Wie unselig derartige Krankheiten auf den Körper und oft auf den Geist nachwirken, ist wohl allgemein bekannt. Ich will nicht auf alle üblen Seiten des Studentenlebens hinweisen, dieses wenige genügt, um zu zeigen, daß an den Hochschulen die Höhen der Menschheit und Menschlichkeit nicht immer zu finden sind, wengleich manch idealer Jüngling es erstreben mag und mancher edle Hochschullehrer es auch zu lehren und danach zu leben sucht.

Auf den modernen Hochschulen lehren Fachlehrer, aber eine abgerundete harmonische Bildung wird dort nicht erzielt; daher können die verschiedenen Hochschullehrer die denkbar verschiedensten Anschauungen in Philosophie, Moral, Religion u. s. w. haben. Diese akademische Freiheit kann und soll erhalten bleiben, aber man sollte noch eine höhere Schule haben, welche über den Universitäten steht, eine Schule, welche eine höhere ideale, harmonische Weltanschauung schafft, sogenannte praktische philosophische Schulen, wo Juristen, Theologen, Aerzte, Pädagogen u. s. w. einander geistig nähergebracht würden. Unsere herrschenden Religionen genügen nicht mehr, ein solches harmonisches Geistesleben zu schaffen, aber ein Bedürfnis wäre eine solche Schule; denn der Theologe geht mit einem Herzen voller Zweifel und Widersprüche von der Universität; dem Mediziner sind fast alle Ideale genommen, seine Wissenschaft hat ihn fürchtbar kalt und nüchtern gemacht; der Jurist steht mit seinem Rechtswissen vor einem bunten Leben, das nicht leicht in die Rechtschablonen zu drängen ist, wenigstens nicht leicht für einen gewissenhaften Rechtsmenschen, der das ideale Recht liebt.

Unsere Universitäten sind schätzenswerte Bildungsanstalten, aber es sind noch keine idealen Lehranstalten; aus diesem Grunde sollte jeder, der eine Universität besucht hat, nicht allzu stolz sein, er sollte sich selber noch harmonisch fortzubilden suchen und auf die Nichtuniversitätler noch lange nicht arrogant herabsehen, denn Talent, Genie und autodidaktische Bildung steht im Werte höher.

44. Genie, Talent und autodidaktische Bildung.

Es sind auf den Universitäten, so lange sie bestehen, unzählige Irrtümer gelehrt worden, und weisere Menschen, die nicht eine höhere Schule besucht haben, brachten gewöhnlich